

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsfleische Torquatorre, 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einsch. Umrahmung. Schwertiger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Nr. 57.

Donnerstag, den 12. Mai 1932.

35. Jahrg.

Die große Auseinandersetzung

Große Aussprache im Reichstag. Sturm nach der Ruhe.

(62. Sitzung.) GB. Berlin, 10. Mai.
Der Reichstag setzte die Beratung des Schuldenkontingentsgesetzes fort. Dr. Bang (DnL) bezeichnete die Reichstagsberatung als eine Farce, da die Reichstagsmitglieder sich bei den Beschlüssen im Falle ihrer Ablehnung durch die Regierung zu befinden. Die Zustimmung von den verfassungswidrigen Grundlagen bedeute Gewöhnung an Gesetzlosigkeit. Sollen diese allein die Verantwortung für die Verletzung der Verfassung bei gründlicher Untersuchung des staatsrechtlichen Apparates.
Für die Vollstänigkeit Reichsvereinnahme stimmte Balthasar dem Gesetz zu. Er legte sich ferner für Verhängung der landlichen Siedlung ein und wendete sich gegen weiteren Gehoban.

Abg. Straßer (Nat.-Zs.) entwickelte das nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs- und Finanzierungsprogramm. Der nationalsozialistische Auftrag ist der Zweck des Volkes gegen den Staat, der das Recht auf Arbeit und die Wiederherstellung des Nationalgefühls behindert. Arbeitsbeschaffung bedeute Lohnarbeit für Millionen. Änderung der Kaufkraft und Wertminderung der Arbeitslosenstellen. Staat kapitalistische Arbeit, sondern Arbeit in Staat. Er fordere eine arbeitsfähige Volk und Bevölkerungspolitik und die Anwendung des Arbeitsdienstes bei der Bodenverwertung. Am Schluß seiner Ausführungen rief Straßer den Reichstagskanzler zu: Wir haben nicht bezweifelt, daß Reichstagskanzler mit seinem Willen an die Bewältigung der Probleme herantraten. Ich bezweifle nicht, daß Sie mit mir nicht mit großer Hartnackigkeit, die weitgehend bis hin zu den letzten Betritten des Volkes haben. Dieses Vertrauen haben wir uns erworben. Zur Erfüllung unserer Aufgabe helfe uns der Herrgott, das Urteil überlassen wir der Geschichte.

Abg. Bopp (KdD) ermahnt nach einer Kritik der allgemeinen Wirtschaftspolitik der Reichsregierung die Maßnahmen an, die zur Sicherung der Ernte und landwirtschaftlichen Betriebe im Ostbaltischegebiet durchgeführt werden. Der Reichsregierungsmittler Schiele ist es zu danken, wenn es gelungen ist, den deutschen Getreidebau vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren und durchgreifende Maßnahmen mit Erfolg durchzuführen. Der für die Bevölkerung lebenswichtige Getreide der deutschen Bevölkerung ist es zu danken, wenn es gelungen ist, den deutschen Getreidebau vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren und durchgreifende Maßnahmen mit Erfolg durchzuführen. Der für die Bevölkerung lebenswichtige Getreide der deutschen Bevölkerung ist es zu danken, wenn es gelungen ist, den deutschen Getreidebau vor dem völligen Zusammenbruch zu bewahren und durchgreifende Maßnahmen mit Erfolg durchzuführen.

Das Schuldenkontingentsgesetz ist in zweiter Lesung beendet. Bei der dann folgenden allgemeinen politischen Aussprache beizog Abg. Osthagen (Zs.), daß die Gewerkschaften alles dafür einsetzen werden, daß endlich dem schwersten Übel der Arbeitslosigkeit zuzusehen geangenehm wird.

Abg. Göring (Nat.-Zs.) bezeichnet die Regierungsratsung als das Kabinett der Illusionen. Wenn sich in Wien die deutsche Regierung durchgesetzt hat, so ist das auch kein Verdienst der deutschen Außenpolitik. Wenn Danzig noch nicht ein Raub der Polen geworden ist, dann ist das nicht der Außenpolitik zu verdanken, sondern dem starken nationalen Willen, den wir Nationalsozialisten dort einfließen haben.

Das Verbot der SA.

war nur eine moralische Abrüstung des Freiheitskampfes Deutschlands durch die Regierung. Die SA hatte ausschließlich den politischen Zweck gegen jeden Wortterror der Völkern durchzuführen und uns die Propaganda zu ermöglichen, wenn jede Erinnerung an militärische Gedächtnis unterdrückt wird. Ich protestiere, daß unserer Bewegung ein Verbot erteilt unterdrücken wird. Zum Schluß verlangt Göring den

Widerruf des Kabinetts Beschlusses.

welch es nicht mehr das Vertrauen des deutschen Volkes bezieht. Die erste Voraussetzung für jede Aufhebung ist, daß das Kabinett Beschlüsse widerrufen.

Minister Groener.

Wenn der Abg. Göring der Regierung und mir den Wortwut gemacht hat, daß wir durch das Verbot der SA und Z. der Nationalsozialisten die moralische Abrüstung des Freiheitskampfes herbeiführen hätten, so muß ich dagegen ernstlichste Verwahrung einlegen. (Erregt, mit der Faust auf das Rednerpult schlagend.) Ich verbitte mir das! (Wunderstille in der Halle.)

In dieses Wort des Ministers schloßen sich auch die letzten Zeichen. Tapferheit hört man die Stimme Görners. Das ist die Empörung. Auf von rechts: Das glauben wir nicht!

Minister Groener legt dann seine Ausführungen fort und erklärt, daß die SA nicht wegen ihrer militärischen Ähnlich-

keit verboten sei, sondern der Grund dafür war die Gefahr für die Staatsautorität.

Sie bestand darin, daß für die Umdeutung einzelner politischen Parteien ein strafzentraler Apparat von 400 000 jungen Männern bereitsteht. Groener verliest dann den Wortlaut eines SA-Befehls, daß beim Einmarsch politischer Gruppen

die SA dem Führer zur Verfügung gehalten werden soll. Außerdem geht der Minister auf die Rede Görners in Lauenburg ein, was zu erregten Auseinandersetzungen mit dem Abg. Goebbing führt. Die ganze Dramatik der SA ist durch den Hauptmann Wöhm auf einen ganz anderen Boden geholt worden und das habe zu einer ganz anderen Lage geführt. Darum und aus keinem anderen Grunde sei die SA verboten worden.

Nachdem der Minister geschlossen hatte, bekannte Abg. Straßer (Nat.-Zs.) das Wort zur Geschäftsordnung: Ich stelle den Antrag, die Rede des Reichswehr- und Innenministers Görner durch Schallplatten und Radio zu verbreiten, damit das deutsche Volk darüber entscheiden, ob dieser Mann noch weiter die Sorge für die öffentliche Ruhe und Ordnung und für die Armee in Händen halten darf! Es kommt zu stürmischen Szenen, die der Vizepräsident Eiser durch die Anfrage an den Abg. Straßer unterbricht, ob er den Antrag ernst meine. Auf die bejahende Antwort hin weist der Vizepräsident den Abg. Straßer aus dem Saal.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung

erklärt Vizepräsident Eiser, daß der Abg. Straßer gelacht hätte. Ich beantrage weiterhin Ausweisung der Debatte, damit sich das Reichstagsmitglied darüber klar wird, ob dieser Mann weiterhin die öffentliche Sicherheit gewährleisten und die Armee in Deutschland führen soll. Er, Eiser, und andere Mitglieder des Hauses hätten einen „Anschluß“ „erschaffen“ und verstanden. Auf Grund dieser Worte habe er zur schärfsten Maßnahme, der Ausweisung, gegriffen. Nach den letzten Feststellungen über den Wortlaut der Ausführungen erweise ein Ordnungsruf als ausreichend. Die Ausweisung werde zurückgenommen (Lachen bei den Kommunisten).

Dr. Weizsäcker erklärt, daß bei der überhöhten Atmosphäre unserer gesamten Außen- und Innenpolitik verantwortungsbevorzugte Politiker es als Gewissenspflicht empfinden müßten, von potentiellen Erdbeben möglichen abzuweichen. — Redner lehnt die Aufhebung des SA-Verbotes ab und schließt sich den Ausführungen des Reichswehrministers an, der namens der Regierung erklärt habe, es sei mit dem Gedanken der Staatsautorität schlechterdings unvereinbar, wenn sich ein „Staat im Staat“ bilde und militärische Kampforganisationen mit der Spitze gegen das Staatsgebäude tätig wären. Es handele sich nicht um eine einseitige Unterdrückungsmaßnahme gegen eine bestimmte Partei. Der Reichswehrminister habe durch seine bekanntem Entlass der Angehörigen der Nationalsozialistenpartei den Eintritt in die Reichswehr gewährt und sei deswegen gegen jeden Verbot bereit. Besonders werden die Ordnung und Sicherheit bald so gestellt, daß solche Organisationen überhaupt überflüssig seien.

Redner wendet sich dann gegen die Angriffe auf Reichstagsauslösung und erklärt, seine Partei forme nicht die Verantwortung dafür übernehmen, daß das deutsche Volk nach drei nervenzerstörenden Wahlen nun in neue Anforderungen einer vorzeitigen Reichstagswahl geführt werde. Das Zentrum bleibe auch in Zukunft bereit und entschlossen, im mahren Vaterlandsdienst sich hinzusetzen über alle Verfassungen und Verfassungen. Gemeinlich mit allen politischen Hauptkräften werde das Zentrum auf dem bornenwollen Wege unser Volk aus Nacht zum Licht der Freiheit und Aufklärung zu führen.

Der Redner wendet sich dann wirtschaftspolitischen Problemen zu. Die internationalen Individualismus seien endgültig vorüber. Abertreibungen von Konzentrationsgebilden müßten verdrängt und im Rahmen der allgemeinen wirtschaftlichen Förderung das Sozialpaarmerit an die mittleren und kleinen Betriebe geteilt werden. Die Zeiten seien wahrlich ernst und bitter genug, daß auch Arbeiter und Angestellte mit den Unternehmern zusammen an einen Tisch gebracht werden. Alle autoritären Verbote seien schiefen an der internationalen Verfassung, Wirtschaft und Kapital.

Der überwiegende Teil der Welt verlange die Streichung der Reparationen und der politischen Schulden. Trotz schärfster innenpolitischer Gegenfälle sei das deutsche Volk in den vorerwähnten außenpolitischen Fragen einig. Zum Schluß erinnert der Redner an den 4. August 1914, als sich im Reichstagsaal jenseit, daß Vaterlandsgelübde und Opferinn im deutschen Volke jetzt genug waren, um über alle Gegenfälle hinweg eine große Einheitsfront zur Bewehrung des Vaterlandes zu bilden. Auch jetzt stehen wir vor einer solchen Schicksals-

wende. Es geht nicht um einseitigen Bindungen und Parteiinteressen sollen sich in dieser Stunde die berufenen Führer aus allen Ländern zu neuer schöpferischer Gemeinschaftsarbeit zusammenschließen.

Zuerst allerdings schien es, als ob man heute in derselben scharfen Tonart fortfahren würde, die gegen zu den großen Zusammengekommen hatte. Bekanntlich haben die Nationalsozialisten jedoch, die wurden beantragt, die Minister wegen Verletzung der Geschäftsordnung vor dem Staatsgerichtshof bringen zu lassen. Heute wird nun diese Prognose, die man eigentlich nur als ein parlamentarischer Manöver aufzufassen, deutlicher bezeugt, findet aber sofort ihre scharfe Abwehr durch den Justizminister, der nun unter zahlreichen und scharfen Unterbrechungen ein staatsrechtliches Stillsitzen hält. Man hat nach Schluß dieses Vortrags die dumpfe Überzeugung, daß die Sitzung für alles eigentlich beim Mittel als der Verfassung liegt, dessen Unbestimmtheit allerdings auch wieder das Recht für übergroße Spannungen im parlamentarischen Leben geworden ist und werden mußte.

Eine große Reichstagsrede.

Brüning greift in die Reichstagsdebatte ein.

Berlin, 11. Mai.

Am dritten Tage der Reichstagsdebatte bildete die Rede des Kanzlers natürlich den Mittelpunkt der Verhandlungen. Zuerst allerdings schien es, als ob man heute in derselben scharfen Tonart fortfahren würde, die gegen zu den großen Zusammengekommen hatte. Bekanntlich haben die Nationalsozialisten jedoch, die wurden beantragt, die Minister wegen Verletzung der Geschäftsordnung vor dem Staatsgerichtshof bringen zu lassen. Heute wird nun diese Prognose, die man eigentlich nur als ein parlamentarischer Manöver aufzufassen, deutlicher bezeugt, findet aber sofort ihre scharfe Abwehr durch den Justizminister, der nun unter zahlreichen und scharfen Unterbrechungen ein staatsrechtliches Stillsitzen hält. Man hat nach Schluß dieses Vortrags die dumpfe Überzeugung, daß die Sitzung für alles eigentlich beim Mittel als der Verfassung liegt, dessen Unbestimmtheit allerdings auch wieder das Recht für übergroße Spannungen im parlamentarischen Leben geworden ist und werden mußte.

Dann aber tritt in den Reden der nachfolgenden Vertreter der Parteien das Innenpolitische so gut wie ganz zurück. Über das Verbot der SA-Organisationen spricht man kaum. Einige stimmen zu, andere schenken es mehr oder weniger fast ab; andere stimmen ihm zu. Was sich sonst in der Vorbereitung fest, worin also die Wendung gegenüber den bisherigen Redefaktoren besteht, ist die Wirtschaft und vor allem die Außenpolitik. Und so findet der Reichstagskanzler, als er nun fast überraschend in die Debatte eingreift, eine Stimmung im Hause vor, die sehr viel weniger aggressiv ist, als man es nach den Vorgängen des Vortages für möglich halten sollte. Und das Thema, über das der Reichstagskanzler fast ausschließlich spricht, ist auch jetzt wieder: Außen- und Wirtschaftspolitik.

Nach vorläufiger, noch sorgfältiger als sonst wählt der Kanzler die Worte. Er zeigt eine Zurückhaltung, die aber nichts von dem zurücknimmt, was er in seinen Fragen vor aller Welt gesprochen und getan hat. Nur einmal zeigt sich Dr. Brüning erregt: Redner kritisiert er es zugehörig, auch der Schärfe, aber nicht einer solchen — und hier wird nun seine Stimme schwebend — die seine Pflicht nimmt auf die Erhaltung der Wehrhandstrafe des deutschen Volkes und auf die außenpolitische Situation Deutschlands.

Man kann rein gefühlsmäßig sagen, daß durch die Ausführungen des Kanzlers ein gewisser Optimismus sich hindurchzieht. Er scheint doch so etwas wie eine leichte Besserung in der Abwehrungs- wie in der Reparationsfrage aufschwimmen zu sehen. Dieser vorläufige Optimismus ist für ihren wirtschaftlichen und sozialpolitischen Zwecken.

Der Kanzler geht hierbei angedeutet der Fülle der vorliegenden dringenden Probleme mehr in die Breite als in die Tiefe. Er deutet an, kündigt an, stellt aber alles unter den Gesichtspunkt, daß das, was jede deutsche Regierung heute machen würde, doch nur das sein könnte, die wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes zusammenschalten und zum gemeinsamen Kampf bis zur Erreichung des außenpolitischen Zieles. Mit bemerkenswerter Schärfe äußert er sich über den weltwirtschaftlichen Kräfte der volkswirtschaftlichen und sonstigen Abwehrungen der Völkern gegenüber. Nur die Überwindung dieser Mauern könne zu einem wirklichen Frieden in der Welt führen, der notwendig ist, um die Welt vor dem Abbruch in eine vielleicht baldige Verdrückung zu bewahren. Die Abweisung, der vorher bei der Reichs- und Einkommensminister bis zur Erreichung des außenpolitischen Zieles. Oppositen eine paar famulierende Züge gegen den Kanzler gesetzt hat, wird ruhiger und hört schweigend den Kanzler an, bis er mit dem Satz schließt: „Trotz all dem, so würde ich damit den schwersten politischen Fehler begehen, den ich überhaupt machen könnte, weil ich dann nämlich meine Ruhe verlieren würde. Die Ruhe aber“ — und hier flucht der Kanzler einen Augenblick, um dann fortzufahren — „bringt man besonders bei den letzten hundert Metern vor dem Ziel.“

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung. Einbruchsdiebstahl betr.

In der Nacht vom 10. zum 11. Mai er. wurde in der Lederhandlung Böhm, Hinterstraße hierseits, ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen elftägige Leder und verschiedene Schuhmacherbedarfartikel in die Hände. Einer der Täter wurde durch den Nachtwächter in der Mühlenstr. hieselbst, gegen 1 1/4 Uhr gefasst. Er entzog sich jedoch der Festnahme durch die Flucht, ließ aber seine Beute, sowie die ihm gehörigen Schuhe zurück.

Wer irgend welche Angaben über den Einbruch oder über die Herkunft der vom Täter zurückgelassenen Schuhe — es handelt sich um Militärschuhstücke, welche zu Halbchuhe umgearbeitet sind — machen kann, wird gebeten, bei der Ortspolizeibehörde hier, oder bei der hiesigen Landjägerst. sich zu melden. Die Schuhe können bei der Ortspolizeibehörde befreit werden.

Diesbezüg. Meldungen werden vertraulich behandelt.

Annaburg, den 11. Mai 1932.

Der Amts-Vorsteher als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von Bezugsscheinen für Feischlisch an Unterfüßungsempfänger erfolgt am Freitag, den 13. Mai 1932, von 9 bis 11 Uhr, in der hiesigen Gemeindefasse.

Annaburg, den 12. Mai 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lothales und Provinzielles.

Billige Pfingststrüpfahrtarten gelten.

Mittwoch ist der erste Tag, an dem Reisen auf der Reichsbahn mit den um 33 1/2 Prozent verbilligten Pfingststrüpfahrtarten angetreten werden können. Bekanntlich ist die Benutzung dieser Fahrten auch diesmal wieder auf fünfzig Reichsmark beschränkt. Die Pfingststrüpfahrtarten gelten in der Pfingstzeit vom 11. bis 23. Mai 1932, und zwar zur Hin- und Rückfahrt vom 11. bis 17. Mai einschließlich (die Hin- und Rückfahrt muß am 17. Mai 24 Uhr beendet sein) und zur Rückfahrt an den Tagen vom 13. Mai 12 Uhr bis zum 23. Mai einschließlich (die Rückfahrt muß am 23. Mai 24 Uhr beendet sein). Die Benutzung von FFB, FSB, D- und Schnell- und Zügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge unbeschränkt zugelassen.

Pfingstkarten zu ermäßigter Gebühr. Gedruckte einfache Pfingstkarten, die in Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag verpackt werden, unterliegen einer ermäßigten Gebühr. In diesen Karten dürfen Abendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Abenders angegeben werden. Außerdem ist es gestattet, noch weitere fünf Wörter, die im Zusammenhang mit dem gedruckten Wortlaut stehen müssen, handschriftlich hinzuzufügen. Solche zulässigen Nachtragungen sind z. B. die üblichen Grüße „Liedet Ihre“, „Sein Freund“ und mit besten Grüßen“ usw. Diese Karten kosten 3 Pf. Gebühr. Für Pfingstkarten im obigen Sinne, die im offenen Umschlag verpackt werden sollen, ist bis zu 20 gr. Gebühr eine Gebühr von 4 Pf. zu zahlen.

Annaburg. (Einbruchsdiebstahl.) Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Mai hieselbst in der Lederhandlung B. Böhm, ausgeführt. Ein bisher noch nicht ermittelte Täter drang in den Laden des genannten Geschäftes ein und entwendete Lederhüte und Schuhmacherhandwerkzeug. Der Einbruch wurde auf sehr raffinierte Weise ausgeführt, indem sich der Dieb durch einen eingedrehten Fensterzugang in den Laden des Geschäftes vermittelte. Um ein Klirren der eingedrehten Fensterscheibe zu vermeiden, hatte der Dieb dieselbe vorher mit Schmierseife und Kot beschmiert, außerdem hatte er sich seiner Schuhe entledigt, um keine Geräusche zu verursachen und die Aufmerksamkeit seiner Spur zu erschweren. Wahrscheinlich gelang es dem Täter nicht, seine Beute in Ruhe fortzuschaffen, so daß er sich einschließen mußte, einen Ballen vorläufig in

der Hinterstraße zu verstecken. Dieser fragliche Ballen wurde in der Toreinfahrt eines dort gelegenen Grundstückes entdeckt und dem Eigentümer zurückgegeben. Mit dem Rest seiner Beute lief der Dieb am Morgen dem Nachtwächterbeamten B. in den Weg, auf dessen Anruf sich der Dieb der Festnahme durch die Flucht entzog. Den Rest der Beute mußte der Dieb dabei allerdings zurücklassen. Außerdem verlor derselbe dabei noch die vorher ausgezogenen Schuhe, die der Täter beim Transport seiner Beute an den Bändern zusammengeknüpft über der Schulter getragen hatte. Die Schuhe konnten polizeilich sichergestellt werden und werden hoffentlich dazu dienen, den Täter bald zu ermitteln. Verdachtsmomente liegen bereits vor. (Näheres siehe auch die Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers in vorliegender Nummer.)

Annaburg. In jedem Jahre hat der hiesige Stenographenverein „Stolze-Söhne“ wenigstens einen, wenn nicht gar 2 Ausflüge unternommen. Die Mitglieder lernen dadurch ihre engeren und weitere Heimat kennen. In diesem Jahre fand der Ausflug am Samstagsmorgen statt. Trotz des nicht verheißungsvollen Wetters war eine verhältnismäßig gute Beteiligung zu verzeichnen. Früh um 6 Uhr ging es über Pretzin, Dornitz, Dahleberg durch die Dübener Seide bis nach Friedrichshöhe und zurück nach Schmiedeberg. Herrlich war es, den Wald in seiner mannigfachen Zusammenhänge in seinem ersten Grün zu durchwandeln. Besonders die Büchen — deren ganz besondere Schönheit einige Mitglieder im vergangenen Herbst in der Dübener Seide im leuchtenden Goldgelb kennen lernten — boten einen schönen Anblick. Während der festgelegten Zeit war der Treffpunkt mit den übrigen Vereinen des Mulde-Esserbezirks erreicht. Nach einer Besichtigung der Stabl Schmiedeberg und nach erfolgter Erklärung wurde eine gemeinsame Wanderung nach dem Schmiedeberger Ausflugsort unternommen. Trophäen die Ausflüge zum Turm durch den Nebel behindert war, konnte das Auge des Schönen noch genug sehen. An den Ausflugsloß sich die Bekanntgabe der Preisträger von dem im März veranstalteten Bezirksfernwettstreben an. Von den Mittelstufen des hiesigen Berges haben Preise errungen: Herr Erich Alth in der Abteilung 60 Silben in der Minute einen 1. Preis und bei 80 Silben einen 2. Preis, Herr Erich Dieck bei 120 Silben einen 1. Preis, Fräulein Einholdt Sofante bei 180 Silben einen 1. Preis und Herr Erwin Mathias bei 180 Silben einen 2. Preis. Hochbefriedigt lehrten sämtliche Teilnehmer von der Fahrt zurück.

Annaburg. Die Auszahlung der Zuschüsse an Kriegshinterbliebene usw. erfolgt am Freitag, von 16 bis 18 Uhr in der Gemeindefasse.

Zorgau. (Geheimnisvolle Schüsse.) In das hiesige Krankenhaus wurde der Arbeiter B. aus Schöna eingeliefert. Er hatte nach seinen Angaben auf der Fahrt mit dem Rade von Burzen bei Zieppa einen Schuß erhalten, der die Lunge verletzt hatte, wie hier festgestellt wurde. Er hatte sich noch bis zu seiner Wohnung in Schöna geschleppt. Der Arzt ordnete darauf seine Überführung in das Torquauer Krankenhaus an. Wer den Schuß abgegeben hat und bei welcher Veranlassung es geschah, ist noch nicht festgestellt.

Der Verbandsrat der ehem. Jäger und Schützen Mitteldeutschlands findet anlässlich des Auszugsfestes der Torquauer Geharnischten am 21. und 22. Mai 1932 in Zörgau (Elbe) statt.

Kemberg. (Aufgeklärte Einbrüche.) Nach eifrigen Ermittlungen ist es unserer Polizei gelungen, ein Kleblatt festzustellen, auf dessen Schuldbonto wohl der größte Teil der in letzter Zeit hier und in der Umgebung verübten Einbrüche kommen dürfte. Es sind dies die beiden Brüder Alfred Möller aus Kemberg und Will Möller aus Gnieß sowie der Geschäftsführer Max Heinrich aus Bergwitz. Alle drei wurden geteilt in der frühe durch Landjägerbeamte gleichzeitig, teils in der Wohnung, teils auf der Arbeitsstelle festgenommen. Die Hausdurchsuchungen, die sofort in Kemberg, Gnieß und Bergwitz vorgenommen wurden, förderten nicht nur verschiedenes Diebesgut zurück, sondern auch zwei Pistolen, von denen eine mit acht Schuß scharfer Munition geladen war. Wichtig Einbrüche auf das Konto dieses gefährlichen Kleblatts kommen, wird erst das Ergebnis der eingehenden Vernehmungen und weiteren Ermittlungen

zeigen. Interessant ist die Aufklärung, die jetzt der im Herbst vorigen Jahres bei dem Rohrdändler Scheiber verübte Einbruch gefunden hat, bei dem damals 700 RM. Bargeld gestohlen wurden. Alfred Möller wohnte bei Str. zur Miete und genoss das Vertrauen seines Hauswirts, mit dem er in familiärem Verkehr stand. Als er einmal gemeinlich mit ihm zu einer Geburtstagsfeier gehen wollte, sagte er vorher seinem Bruder Bescheid, machte ihm genaue Angaben, wo das Bargeld und die Schlüssel zu dem Gewächraum zu finden seien, und in der Zeit der Geburtstagsfeier wurde dann von Will M. in aller Ruhe der Einbruch verübt und das Geld entwendet, das sich die Brüder am anderen Tage teilten. Einige Zeit später erschien Alfred M. sogar noch auf dem hiesigen Polizeibüro und fragte, ob die Einbrüche noch immer nicht gefasst seien, er hätte doch als Mitbewohner und guter Freund des Bestohlenen auch ein Interesse an der Aufklärung des Einbruches, und dann machte er der Polizei noch bittere Vorwürfe, daß sie nichts leiste und daß sie sich mehr Mühe geben müßte. Sein Wunsch ist ja nun erfüllt worden. Die Überführung der Verhafteten nach Wittenberg ist erfolgt. Kemberg und Umgebung ist endlich von einem Alldudr befreit, denn in letzter Zeit mochte niemand mehr gern aus dem Saufe gehen, weil er immer befürchten mußte, daß in der Zwischenzeit bei ihm ausgeräumt würde. Weiter wird noch berichtet, daß keiner der Einbrüche aus Not geübt hat, da sie fast immer Arbeit hatten. Möller aus Gnieß ist sogar Hausgentilmer und lebt in guten Verhältnissen. Er hat in diesem Jahre selbst drei Schweine geschlachtet und befaßt trotzdem einen Nachbar, der nur ein Schwein geschlachtet hatte. Die Aktion wurde mit fünf Landjägern durchgeführt. Jägerschaft konnte werden, daß es den Einbrechern in der Hauptstadt auf Geld ankam und daß dieselben auf ihren Kaufzügen stets schwer bewaffnet waren.

Wittenberg. 10. Mai. (Ein Kind von einem umfährrenden Schrant gefolter.) Die hier wohnende Familie Warlock ist durch einen eigenartigen Unfall in Trauer versetzt worden. Da die Wohnung renoviert werden sollte, hatte man die Möbel zusammengepackt. Es scheint nun, daß ein Schrant nicht fest gefahren hat, denn er kippte plötzlich um und fiel auf den 4 Jahre alten Sohn der Familie mit solcher Wucht, daß das Kind einen doppelten Schädelbruch erlitt und sofort tot war.

Wietewerke A.-G., Gütersloh Westf. Ueber den Geschäftsgang bei diesem Unternehmen hören wir, daß das Jahr 1931 mit einem kleinen Gewinn abgeschlossen hat. Der Beschäftigungsgrad ist unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage als gut zu bezeichnen. Das gilt besonders für die Fahrradfabrikation. Das Wietewerke-Fahrrad hat bei Händlern und Publikum großen Anklang gefunden, so daß das Wert darin bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit befähigt ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Pfingstportfest in Wittenberg.

Der Kaufmännische Turnverein in Wittenberg veranstaltet am 1. Pfingstfesttag einen großen sportlichen Vereinssturm in Gemeindefasse mit dem Gewerkschafts-Gartenklub Schöneberger Turn- und Sportklub und Victoria 96 Magdeburg. In diesem Vereinssturm wird jeder Verein seine besten Wettkämpfer, die ja gleichzeitig auch unter den besten Deutschlands zu suchen sind, in die Kampfbahn stellen. Die Namen der Teilnehmer und ihre Leistungen sind so bekannt, daß es zwecklos ist, jedem einzelnen hier seine Fertigkeiten zu beschreiben. Außer diesem Vereinssturm sind offene Wettkämpfe, ein 100 m-Lauf und mehrere Staffeln vorgesehen. Besonders Interesse wird der 100 m-Lauf erregen, in welchem Körny, Bent, Pfug und Kemmers, alle vier Annaburger, die Olympiade in Los Angeles, zum Austritt sind. Es ist ein so wechselluftiges Programm, daß auch der Vermisste auf seine Kosten kommen wird. Der Kaufmännische Turn-Verein hat Einrichtungen getroffen, daß genügend Sitzplätze vorhanden sind. Da die Lutherkirche außer diesem sportlichen Vereinssturm auch sonst viel Lebenswürdigkeit bietet, ist ein Pfingstausflug dorthin in diesem Jahre besonders lohnend.

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopfschaumpon bei. Weiße Packung 20 Pf., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbürste 27 Pf.

Intelligenter
Herrn Büro kann 400 M.
u. mehr mon. verb. Angeb.
an D. Ulrich, Eisenach,
hauptpostlegend.

Reisposten
Kartoffeln
Denwälder blaue
und Wolltmann
hat abzugeben
Zentralgenossenschaft
Zweigstelle Feien
Ferienbrecher 207.

Schnupftabak
„Goldfarb“
sowie Kautabak
empfeht
Louis Hofmann.

Eintrittsblocks
Garderobenblocks
sind wieder vorräth.
Herm. Steinbeiss.

Zum Pfingstfest
verzapfe ich ein Faß
1931er Gt. Martiners Schloßberg
à Flasche (ohne Glas) 63 Pf.
Ferner empfehle ich meine übrigen wohlbekannt.
Weine
von eigenem Frohobst, sowie meine im
Preise bedeutend herabgesetzten
Liköre und andere Spirituosen.
J. G. Fritsche.

Achtung! Achtung!
Alle Näherlingen nicht wegwerfen!
Der Bleistiftspitzer Norola
spitzt glänzende Buntstifte und Bleistifte
mit jeder gebrauchten Rasierklinge.
Zu haben bei:
Hermann Steinbeiss,
Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlg.

Pfingstkarten
in geschmackvoller und reicher Auswahl empfiehlt
Herm. Steinbeiss.

Zum Pfingstfest!
Krinzkränze, Charm., m. Motiv 2.90
Damen- und Kinder-Schlüpfer
Damen- und Kinder-Nachthemden
Damen- und Kinder-Strümpfe
Pullover, Wochenendhemden, Ober-
und Einjahthemden, Kragen,
Selbstbinder, Sportstrümpfe,
Herrenjodas und Sockenhalter
Sebastian Schimmeyer

Farben
Firnis
Lacke
Pinsel
Schablonen
kauft man am billigsten
und in bester Qualität
nur bei
J. Kählig's Nachf.
Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Theater-Abend

des Theater-Dilettantenklub „Thalia“
am 1. Pfingstfeiertag im „Goldenen Ring.“
Zur Aufführung gelangt:

Als ich wiederkam!
(Fortsetzung von „Im weißen Rössl“)
Schwank in drei Akten von Oskar Blumenthal und
Eufan Kadelburg.
Eintrittspreise: Nummerierter Platz 80 Pfennig
Unnummerierter Platz 50 Pfennig
Vorkauf im Theaterlokal Goldenen Ring
Anfang 20 Uhr! Anfang 20 Uhr!

Nach dem Theater findet **BALL** statt!
Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Spielplan der Fußballabtl. „Vorwärts“

Am 1. Feiertag 12 Uhr:
Axten 1.—Vorwärts 4., anschließend:
A.T.V. Pantow 1., 2. u. Jug.—Vorwärts 1., 2., 3.
Am 2. Feiertag 12.30 Uhr:
Vorwärts 3.—Vorwärts 4., anschließend:
Sp. B. Jüterbog 1. u. 2.—Vorwärts 1. u. 2.
Am 1. Feiertag im Bürgergarten
grosser Festball
unter Teilnahme der Berliner Genossen.
Kapelle Rohr! Anfang 7 Uhr!
Die Leitung.



**Arbeiter-Rad- und Kraft-
fahrer-Bund „Solidarität“**
Ortsgruppe Annaburg.

Zu unseren am 1. Pfingstfeiertage im Lokal
„Neue Welt“ stattfindenden

Stiftungsfest

laden wir hiermit ergebenst ein.
Ab 2 Uhr: Sportliche Darbietungen und Be-
lustigungen im Garten. Die Leitung.

Achtung! Achtung! Achtung!
Pfingst-Sonntag in Wittenberg:
Große sportliche Wettkämpfe!
Es starten u. a.: Köhlig, Syring, Lammers, Vent, Pilg,
Wichmann, Sportklub Charlottenburg-Schöneberger
Turn- und Sportklub, Viktoria 96 Magdeburg-Kauf-
männischer Turn-Verein Wittenberg
Anfang nach 3 Uhr. Sportplatz Süd, Stadtgraben
Kartendruck: Zigarrenhaus Lauterbach-Wittenberg, Markt



Pfingsten

Jetzt geht's ins Freie!
Genießen Sie mit Ihren Kindern
die schöne Jahreszeit in der
gesunden, praktischen

Bleyle

Strickkleidung

Durch ihren bequemen Sitz, ihre
Strapazierfähigkeit u. ihr flottes
Aussehen ist sie die richtige
Kleidung für Reisen, Ferien,
Sport u. Wandern. Sie ist durch
ihre großen Vorzüge
im Gebrauch die billigste

Carl Quehl.

Für das Pfingstfest!

In dieser Woche verzapfen wir
einen schönen, blumigen

1931er Gnsheimer 88
angenehmer Tisch- und Bowlenwein
Liter nur

J. Köhlig's Nachf., Inh.: Martha Müller
Mühlent. 40.

Achtung!



Sämtliche
Munition
für Schützen
hat wieder am Lager

Fa. Th. Schünke Nachf.
Kuli-Anhänger
Frachtbriele
empfiehlt die Buchdruckerei

Für das Pfingstfest!

empfehlen einen schönen
1931er Weißwein 80
vorzüglicher Tisch- und
Bowlen-Wein Liter nur

Ferner alten abgelagerten Johannisbeerwein,
sowie alle Sorten Weine.

Fa. Th. Schünke Nachf.

Nähmaschinen

Fahrräder

Wringmaschinen

Radio-Apparate

Sprechapparate

Schallplatten

Taschenlampen

Batterien

Akku-Ladestation

sowie alle Ersatzteile finden Sie in größter Aus-
wahl und jeder Preislage bei mir.

Herm. Meyer sen.

Erstes Fachgeschäft am Platze

Preise enorm billig!

Pfingstwetter?

Für Regen und Sonnenschein

Pfingst-Kleidung

gut — preiswert — geschmackvoll
immer größte Auswahl für Damen,
Herren und Kinder

Emil Bortfeld

Das moderne Geschäft am Markt!



Fachgeschäft Louis Hofmann

Jubiläums-Neueinführungen: Cigarren

der feinsten deutschen Fabrikationen zu erstaunlich
streng kalkulierten Preisen! U. a.:

echte Wolff — echte Rinn & Cloß.

Bitte prüfen Sie eingehend meine Auslagen. Sie finden
Schnitleistungen und in Cigaretten und Tabaken jede Marke

Louis Hofmann, Torgauer Straße

Riefen- Matjes - Heringe

(Std. 20 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Briefordner

Schnellhefter

Stempelfarben

Stempelkissen

Durchschlag- und

Kohlepapier

zu haben bei

Herm. Steinbeiß

Papierhandlung.

Bestellungen auf

Briketts

nimmt jederzeit entgegen

Otto Scheibe.

Lichtspielhaus

(Neue Welt)

Am Sonntag und 2. Pfingstfeiertag 8¹/₂ Uhr:
Ein großer Ufa-Doppelspielplan

der an Schwung, Spannung und Tempo nichts zu
wünschen übrig läßt:

„Emil und die Detektive!“

8 Akte! Jugendsorgen - Jugendfreuden 8 Akte!
Regie: Gerhard Lamprecht.

Die sensationelle Jagd auf einen berüchtigten Bank-
dieb durch eine verwegene Rasselbande lebenswetter
Jungens wird mit soviel Humor, natürlichem Witz,
heimlicher Spannung und Sensation gezeigt, daß
Sie noch lange daran denken werden. — 3 Akte:
Hoot Gibson, der verwegene Cowboy, in:

„Endkampf.“

Der erste tönende Tonfilm aus dem
Wilden Westen in 6 Akten.

Am 2. Feiertag, nachmittags 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung
mit obigem vollem Tonprogramm (20 Pf.)

Eine Pfingst- Ueberraschung!

Jeder soll kaufen können,
deshalb in allen Abteilungen

Preis-Sensation

zum Pfingst-Einkauf!

Moderne Frühjahrs- u. Sommermäntel

in großer Auswahl in Damen-, Maid-,
Backfisch- und Frauen-Größen von 5.95 an

Entzückende Kleider und Kostüme

mit passendem Woll-Pullover in neuen Farbtönen

Seiden-Stoffe

Crêpe de chiné, Crêpe Satin, Crêpe Marocain
Flamengo, Crêpe Georgette
in einfarbig und moderne Druckmuster

Sämtliche am Lager ausgesuchten Stoffe werden auf Wunsch
im eigenen Damen-Maß-Schneiderei-Atelier angefertigt.

Die elegante Herren-Garderobe

zu bekannt billigen Preisen!

Ernst Peschke, Ackerstr. 16

Das Haus der guten Qualitäten!



Frische

Landbutter

Land-Eier

Molkereibutter

zum billigsten Tagespreise

empfiehlt

Fa. Th. Schünke Nachf.

Gheuertücher

in guter Qualität zu ver-
schiedenen Preislagen.

J. G. Fritzsche.

Von der Reichsbahn.

Die künftigen Sommerurlaubskarten auf der Reichsbahn. Eine besondere Verbilligung soll, wie bekannt, in diesem Jahre der Sommerurlaubsverkehr erfahren. Die Reichsbahn hat die Einführung von Sommerurlaubskarten mit 20proz. Ermäßigung beschlossen, die an jedem Jahr der Erholungs- und Urlaubsreisen, die in die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober fallen, ausgedehnt werden sollen.

Sommerurlaubskarten. Von zahlreichen Erholungsfindenden wird verlangt, daß die neue Fahrpreisermäßigung in Höhe von 20 Proz. schon vor dem 1. Juni, etwa am 15. oder 22. Mai eingeführt wird, weil sie erzwungen sind, bereits im Mai ihren Urlaub anzutreten. Wie die Hauptverwaltung der Reichsbahn mitteilt, sind mit der Einführung der Sommerurlaubskarten so umfangreiche Vorarbeiten verbunden, daß es unmöglich ist, diesen Wünschen zu entsprechen.

Billige Verwaltungsförderzüge 3. Klasse mit 40 Prozent Fahrpreisermäßigung im Sommer 1932.

- Damit die Reisepläne für den kommenden Sommer rechtzeitig vorbereitet werden können, teilt uns das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau schon jetzt Zeit und Ziele der in Aussicht genommenen Verwaltungsförderzüge mit:
1. 13.-26. 6. Diferfahrt nach Arensee-Barmerbinde.
2. 16.-24. 7. Sindaub (Bodensee) und Oberdorf (Mügau).
3. 6.-14. 8. Sindaub (Bodensee) und Müngden.
4. 20.-28. 8. Diferfahrt nach Binz-Sellin-Gärten.
5. 3.-11. 9. Alpenfahrt nach Bartenstein-Zugspitze.
6. 1.-5. 10. nach Heidelberg-Kreuznach-Müdesheim.

Näheres über Anmeldungen, Einladungs schreiben und Reiseleiter kostenlos durch das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau, Leopoldstr. 24.

Auf totem Gleis . . .

Fabrikanten und Kaufleute klagen seit langem über schweren Umkehrgang. Es wird weniger produziert, es wird weniger verbraucht und mithin ist der gesamte Güterverkehr bedenklich zumammenschumpft. Bei der Eisenbahn hat sich dieser Transportschwund dahin ausgeweitet, daß nicht weniger als 3300 Lokomotiven und 221.000 Güterwagen als überflüssig auf tote Gleise gelassen sind. Da auch der Personenverkehr — gleichwohl ob es sich um Geschäfts- oder Vergnügungsreisen handelt — stark gelitten hat, sind die Einnahmen der Reichsbahn gegenüber 1930 um fast 16 Prozent, gegenüber 1929 sogar um 28 Prozent zurückgegangen.

Die Einnahmen betragen im Personenerverkehr etwa 1150 Millionen und im Güterverkehr 2308 Millionen RM. Hinzu kommen noch 390 Millionen, jedoch die Betriebsverhältnisse sich auf 3848 Millionen RM. Stellen Demgegenüber stellen sich die Ausgaben auf 3622 RM. Das bedeutet, daß die Reichsbahn den laufenden Betrieb auch im Reichsjahr 1931 mit einem Gewinn von rund 226 Millionen RM. abschließen konnte.

Nun kommen aber die politischen Lasten und der Zinsenlast. Die Reichsbahn hatte in der ersten Hälfte des vorigen Jahres 330 Millionen an Reparationssteuer zu entrichten. Dann legte zwar das Hoover-Memorandum ein, doch wurde die Reichsbahn verpflichtet, im zweiten Halbjahr rund 304 Millionen als Beiträge an das Reich für Reparationszwecke abzuführen. Hinzu kommt die Verbilligung der Reichsbahn-Vorzugsaktien, die 92 Millionen erforderte, und schließlich 17 Millionen für Abschreibungen. Das macht zusammen 743 Millionen RM. Trotz des erwähnten Betriebsgewinnes ist 1931 somit ein Verlust von 517 Millionen RM. entstanden, der nur durch fast völlige Aufhebung der hierfür vorhandenen Reserve auszugleichen war. Der letzte Geschäftsergebnis der Reichsbahn ist ein warnendes Signal auch für die ausländischen Gläubiger, auf den kommenden Konferenz dafür zu sorgen, daß ein finanzielles Eisenbahn-Unglück vermieden wird.

Nah und Fern.

Ward an einem vierjährigen Jungen. In Lambshem bei Frankfurt a. M. erkrankte die 36 Jahre alte Ehefrau des Kesselschmiedes Gogel, im Keller ihres Anwesens den vierjährigen Sohn des Schneidemeisters Helf mit einer Wrt. Der Junge hatte zuvor im Hofe des Anwesens Helf mit einem anderen Jungen gespielt, über den Grund zur Tat besteht noch keine volle Klarheit. Man sagt, daß die Frau geistig nicht normal sei. Der ermordete Junge war das einzige Kind des Ehepaares Helf.

2095 Kriegereiche bei Arras freigelegt. Seit Beginn der Ausgrabungsarbeiten im ehemaligen nordfranzösischen Kriegsgebiete wurden allein in der Nähe von Arras die Leichen von 2095 Soldaten freigelegt. Hier waren 976 Franzosen und 1119 Deutsche. Nur 317 Franzosen konnten identifiziert werden. Während der Zeit vom 31. März bis zum 30. April wurden 362 Leichen freigelegt, von denen 61 als befechtigen französischer Soldaten festgestellt wurden und 41 als solche deutscher. Bei 109 französischen und bei 151 deutschen Soldaten fand man keinerlei Erkennungszeichen.

Öine polnische Geldfälscherbande festgenommen. In einer kleinen Metallfabrik in Warschau, die einem früheren Polizeigenossen gehört, war mit großer fachmännischer Kenntnis eine Drucker- und 20-Mark-Banknoten sowie eine Prägerer von 5-Grosch-Münzen eingerichtet worden. Die Polizei beschlagnahmte die ganze Einrichtung. Insgesamt wurden bis jetzt 60 Personen verhaftet. Sowohl die Banknoten als auch die Silbermünzen waren vortrefflich gefälscht. Man nimmt an, daß durch die Bande bereits größere Mengen Falschgeld in Umlauf gesetzt worden sind.

Öine gute Kennzettel. Bei einem Wetrennen in Rudolph gewann die Frau eines Holzheimannes auf 5 Pfennig nicht weniger als 13 628 Pfennig. Es handelt sich um eine sogenannte Doppelrosette, bei der sie allein die beiden Pferde traf. Sie behauptet, daß sie die richtigen Ziffern geräut hat.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Bermischte Nachrichten.

Kriegesopfer fordern Aufhebung der vierten Anwerbestimmung. Berlin. Auf einer gemeinsamen Sitzung des Reichsausschusses und Hauptvorstandes des Zentralverbandes deutscher Kriegesopfer und Kriegerverweigerer e. V. wurde beschlossen, vom Reichstag die sofortige Aufhebung der die Kriegesopfer betreffend bestehenden, gegen jedes Kriegsopfer verstoßenden Bestimmungen der vierten Anwerbestimmung des Reichspräsidenten zu fordern. An die zuständigen Reichsausschüsse wurde der erneute Appell gerichtet, die Beratungen hierüber noch beim diesmaligen Zusammentritt des Reichstages wieder aufzunehmen und sie zu beenden.

Zwischenfall auf einem Volkshausmarkt. Leipzig. Ein unbekannt gebliebener Mann begab in der städtischen Fürsorgekelle in der Wittenberger Straße die wartenden Fürsorgeempfangen auf, sich ihr Geld doch selbst zu holen. Daraufhin drangen sechs Personen in die Geschäftsräume der Fürsorgekelle ein und räumten erheblichen Schaden an. Zu gleicher Zeit fuhr eine Abteilung von ungefähr 20 Radfahrern vor ein Butiergeschäft in der Wilhelmstraße. Sie drangen in das Geschäft ein, nahmen Lebensmittel in größeren Mengen an sich und flüchteten unerkannt.

Kommerzienrat Dr. Heinrich Meyer gestorben. Frankfurt (Main). Der Gründer der Merkerwerke v. m. b. H. Heinrich Meyer A.-G. in Frankfurt (Main), Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Heinrich Meyer, ist im 79. Lebensjahre an einer Grippe in Frankfurt gestorben.

Dier Streichholzfabriken suchen ihren Eigentümer.

Eine seltsame Angelegenheit wird in Oslo bekannt: Die vier norwegischen Streichholzfabriken suchen in der ganzen Welt nach ihrem Eigentümer. K r e u g e r, oder richtiger gesagt, die International Match Corp., übernahm vor einigen Jahren diese vier Fabriken, deren Direktor in diesen Tagen in Stockholm Weisprechungen pflegte, bei denen es sich herausstellte, daß niemand auch nur die geringste Ahnung davon hat, wo die Aktienmehrheit dieser Streichholzfabriken sich befindet. Man hat in den letzten Tagen einen lebhaften Telegrammwechsel mit den Grafen an die der ganzen Welt bekannt, um endlich herauszubekommen, wo die Aktien liegen. Aber bisher ist alles vergeblich gewesen.

10 Jahre Deutscher Evangelischer Kirchenbund.

Gustav Adolf Feier in Aken. Am 25. Mai d. Z. blüht der Deutsche Evangelische Kirchenbund, in dem die 28 evangelischen Vöndestirchen Deutschlands zusammengeschlossen sind, auf ein zehnjähriges Weibchen zurück. Aus diesem Anlaß halten die leitenden Organe des Kirchenbundes, Reichsausschusses und Kirchenbundesrat, ihre diesjährige Kirchentagsfeier vom 25. bis 27. Mai.

In der Pufferstraße Wittenberg in der Schloßstraße ab, wo am Stimmfabrikstraße (25. Mai) 1922 die feierliche Wöndestiftung über den Göttern der Reformatoren vollzogen wurde. Am 28. Mai begaben sich die Mitglieder der beiden Körperschaften zu einer Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier nach Wittenberg. An der durch einen Gedächtnis beschrifteten Stelle, wo der Schwedenkönig am 6. November 1632 fiel, sprechen der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses Dr. Dr. Kasper und ein Vertreter Schwedens einige Worte der Erinnerung und legen einen Kranz am Gedächtnisstein nieder.

zu lagen? Sichelförmig lagen die Brauen darüber. Nur der Mund — der stand in Trost und Weisheit geschwungen. Der, aber auch nur der war Vippfädlich. Das sah ich auf der vorgelagerten Schulter klopfend, erhob sich der alte Graf. 'Geh'n wir schlafen, Viktor. Ich glaub, s' gibt ein Gemitter heute Nacht. Mich reizt's in allen Knochen.' Da er keine Antwort bekam, sagte er nach Vittons Jungs, dann nimm in Gottes Namen Helm und Säbel und fahr zu ihrer Mutter und bitte um Ja und Segen. Mehr als hinauswerfen kann sie dich nicht!

Viktor keufte und hob sich langsam empor. 'Ein Hauptmannsgehalt reicht schließlich auch für zwei.' 'Für drei, wenn es sein muß,' tröstete der Alte und räuperte tief. 'Lassen wir's genug sein für heut.' Der Vergeistert schon wieder zwischen den Bäumen. So ein toller Kautz! Meint wahrscheinlich, ich könnt' mich einmal an einem Vöndast aufknüpfen!

'Solche Gedanken trägt du, Vater?' Aus jedem Worte Vitters lächelte die Angst. 'Was macht mir das Leben, so wie es ist, gerade nicht mehr! Aber aufhängen? Neel! Sora dich nicht, Vippfäden. Von den Vippfäden ist zwar nicht jeder in einem Geberbet gestorben, aber aufgehängt hat sich noch keiner.' Er lachte verflohen, denn Ver verdammt lieben hinter den Wäldern.

Gleich darauf klappten auch die Flügel des Portals zusammen. Viktor drehte den Schlüssel und stieß den schweren Riegel vor. Zehn Minuten später erfolgte das letzte Licht auf Langenbach. Die Fröliche quakten unermüdlich weiter und die weißen Blüten der Rhododendron schimmerten aus dem Blattwerk, das fast verflöhen hielt. Die Erde atmete nichts als Frieden.

Hedwig Bloem traf so umfangreiche Vorbereitungen für die Weisheit ihres jüngsten Sohnes, daß dieser aus dem Staunen nicht mehr herauskam. 'Was soll ich denn das alles unterbringen, Mama? In drei Koffern? Drei Schränke muß ich wohl haben.'

(Fortsetzung folgt.)

Das Schicksal spricht das letzte Wort

(6. Fortsetzung.)

Viktor glaubte zu wissen, wösin der Vater ging und schlug nun ebenfalls der Weg zum Mauldäum ein, in dem die Vippfäden dem Tage ihrer Auferstehung entgegenbarren. Das Aufgehänge der Trauerweiden war so dicht, daß der weiße Steinbau erlich sichtbar wurde, es frnapp davor stand. Aber das Licht der Vöndnacht ließ so viel Helle, daß er den Vater durch das Gezweige verschwinden sah.

Der kleine Tempel trug einen so fröhlichen architektonischen Stil, daß man eher veracht war, ihn für eine Vergnügungshütte der Lebendigen als eine Ruhestätte der Toten zu halten. Hier nun lagen alle die Vippfäden vereint und stöten einander nicht mehr. Es schienen allda: Die beiden Grafen Eduard und Rainer, die Richard Eöwenberg auf seinem Siegeszug begleitet und den Tod in den Wäldern der Döndau gefunden hatten, die schöne Sigurd, die Wittors Urgroßvater sich aus dem Nordischen geholt und die in der Wäldere ihrer achtzehn Jahre mit dem ersten Kind ihr Leben geopfert hatte. Hier lag auch die Mutter, die Viktor als taum Wöndzähnläger verloren hätte.

Sein Fuß hatte einen Stein gelodert, der nun ein Stück den Gang hinabrollerte und unten gegen einen Marmorsockel ließ. Der alte Vippfäden hob das Gezwerg zur Seite und nickte dem Sohne zu. 'Das ist das Müßigste, was man tun kann: Zu grübeln, was sein könnte, wenn . . .'

Er sprach nicht zu Ende und lehnte sich auf die Bank, die unter den Weiden stand. Ihn blieb und hielt die Arme zwischen den Knien. 'Hast du nie mehr etwas von Mütters Verwandten gehört?'

'Du meinst von deinem Großvater?'

'Nein, nicht! Keint!' Der alte Vippfäden suchte, als habe er einen Bitters, hinzubringend. 'Der Kerl! Er wird wohl wissen warum! Ich schick ihm seine Tochter nach Java, weil er nimmer und nimmer zu betteln aufgehört hat und er gibt sie mir als Tote zurück.'

'Er konnte doch nichts daför, Vater!'

'Dafür nicht, nein! Aber, daß er das Kind behalten wollte, eine Schwelger. Der Herr! Er hätte wohl gehalten, er hätte sich mit seinem Millionenvermögen Frieden und Ruh' von mir erkaufen, hat Lassen wir's! Das ist gewiselt! Ich gemessen, mein Junge!' Und dann in verflissener Wut: 'Der hat mir's natürlich gegönnt, daß die Kleine der Mutter so rald in den Tod gefolgt ist. Der Schuß! Und gepahrt hat er auch noch dabei! Er hat nur einen Sarg von Java herüber zu transportieren gebraucht.'

'Vater, wie kamst du zu ungeredet sein!'

'Bin ich das? — Na, warte nur, Junge, wenn du einmal Kinder hast und es kommt einer und hat die Freiheit zu sagen: Gib mir eins davon, ich zahl dir 'ne Million oder zwei, io viel du willst, ich hab's ja! Dann machst du's wie ich: Nimm eine Keitche und haust den Kerl zum Teufel. Ich hab's bis heute nicht bereut und wenn's zum Sterben geht, dann fahr' ich lieber in die Hölle, als daß ich dem Wöndast das zerzehe.'

'Wollte ich er's gut gemeint,' suchte Viktor zu beschwichtigen.

Der alte Vippfäden lachte grimmig auf. 'Du halt ihn nicht gefannt! Der mach's wie der Satan und fapert dir, bis du bist auf's und umdunst, die eigne Seele weg. Ich hält's gerne, wenn dein Schweser leigt neben mir hergehe. Ich würde zwanzig sein und wohl auch zehn, wie die Mutter. Aber ehe ich sie dem Sternadigen Kaffeefrämer gegeben hätte, lieber wöch ich sie in den Armen ihrer Mutter tot, drunten bei den andern, denn nichts mehr wehe tu.'

Viktor sprach sein Wort mehr entgegen. Der Vater hatte Recht. Wut gehörte zu Väter. Ein Schuß, der es verändert.

Er hob zum Weigen innerer Zusammengehörigkeit seine Hand in die seines Vaters und ließ sie darin ruhen. Den Kopf zurückgeneigt, ließ er das Mondlicht durch die geschlossenen Lider rinnen. So sah er nicht, wie ihn der Vater aufmerksam betrachtete.

Hundertmal schon hatte der alte Graf sich gefragt, wie der Junge zu demselben Gelicht gekommen war. Vippfädlich war es nicht, doch weniger glück als den der Mutter. Es zeigte einen ausgesprochen Wöndzähnläger Typ. Die Wangen waren schmal umrissen, die Schläfen lachte eingebuchtet. Waten die Augen blau wie die Nacht? Oder waren sie schwarz wie Wasser, das aus unergründlichen Tiefen schimmert? Wer vermochte das

Vorbereitungen gegen die Mückenplage.

In der Zeit vom 15. Mai bis zum 31. Oktober sind wiederum Maßnahmen zur Bekämpfung der Mückenplage durchzuführen. Im Gegensatz zur Wintermückenbekämpfung handelt es sich jetzt um einen Kampf gegen die Brut der Mücken, die ausschließlich in lebenden Wasseransammlungen lebt und sich dort entwickelt. Kleine Teiche, Tümpel, Gräben, Zonen, ja selbst kleinste Gefäße, in denen sich stehendes Wasser befindet (Klosettenabflüsse u. a.), benutzen die Mückenlarven zur Anlage ihrer Brut. Deshalb muß es eine Notwendigkeit sein, vom 17. September 1929 allen Eigentümern, Mietern, Pächtern usw. von Wasser- und Bodenflächen, die durch ihre Lage und Beschaffenheit einer Mückenvermehrung Vorfeld bieten, zur Pflicht, in der Zeit vom 15. Mai bis zum 31. Oktober wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der Mückenbrut durchzuführen. Es empfiehlt sich daher, nachstehende Punkte zu beachten:

Ein jeder muß auf seinem Eigentum und Besitz dafür Sorge tragen, daß alle unnützen Wasseransammlungen auf geeignete Weise beseitigt werden (Ausgießen, Zuschütten usw.). Wo das nicht möglich ist (Regentonnen), müssen die kleineren Wasseransammlungen so abgedeckt werden, daß den Mückenweibchen die Brutanlage verwehrt ist. Man kann auch mit chemischen Mitteln gegen die Mückenbrut vorgehen, indem man die Oberfläche des Wassers mit einer dünnen Schicht überzieht. Aber die Einzelheiten dieses Verfahrens, das am besten alle 14 Tage wiederholt wird, geben das Hauptausführungsamt und alle Bezirksgesundheitsämter Auskunft.

Die Zuruführung der Vorbeverordnungen wird überwacht durch die Mückenbekämpfungskommissionen, die die notwendigen Bekämpfungsmittel auf Kosten der fähigen Anlieger durchzuführen werden.

Haus- und Landwirtschaftliches. Der Obstgarten als Geflügelhof.

(Nachdruck verboten.)

Ein Obstgarten kann sich unter Umständen sehr gut zur Geflügelzucht eignen, vor allem, wenn er nicht zu schattig ist. Bei einer gewissen Beschaffenheit ist sonst ein kleinerer Kampf mit Mücken zu führen, das fast gar nicht zu bekämpfen ist, solange die Lichtverhältnisse die gleichen bleiben. Wir wollen annehmen, es wäre genügend Licht und Luft vorhanden, so muß der Obstgarten gepflegt und geordnet werden. Wenn möglich, sollte, sobald ein Bedürfnis für Kaff vorhanden ist, auch dieser noch in einer Menge von 10 bis 15 Zentner (Lohnlohnarbeit) je Morgen vor der Ansaat bearbeitet werden. Jetzt noch Misch unterbringen, ist nur dann richtig, wenn ganz kurze, vertretener zur Verfügung steht. Da bei sehr froher Beschaffenheit des Bodensandes die Fläche nicht die nötige Feuchtigkeit bekommt. Doch erzielt man wohl noch mehr Nutzen, wenn auch ein verrotteter Mist nicht sehr untergebracht wird, insondern in einer trockenen Periode des Sommers als Oberflächendeckung benutzt wird.

Angelehnt der doppelten Ausgabeweise der Fläche ist an künstlichen Düngemitteln als Wühlfuß bei einer Morgenfolgendes zu empfehlen: 3 bis 4 Zentner 40proz. Kali, 2 Zentner Thomasmehl und 2 Zentner Kalzfischöl. Diese Düngemengen sind Anfang bis Mitte März auszuführen und auf irgendeine Weise mit dem Boden zu vermischen. Anfang Mai möglichst man die Ansaat, bei sehr warmem Frühjahr auch schon Mitte April. Als dafür muß sich der Boden gut eignen haben, denn dieses ist für das Gelingen einer Grassaat sehr wesentlich. Die Adern unter nur nicht ganz oberflächlich gelockert und schlammig. Die Ansaat selbst geschieht in den Strich einer ganz leichten Egge mit der Hand. Das Saatgut ist also möglichst hoch jeig, jeformig und einen feinen Untergrund aufweisen. Der Grassamen wird nicht abgedeckt, sondern nur nachträglich leicht gemuldet; dieses Mulden wird, wenn mehrmals wiederholt, um einen gleichmäßigen guten Ausgang der Saat zu fördern.

Zur Ansaat empfiehlt sich folgendes Saatgut: 3 Pfund Weizen, 10 Pfund deutsches Weizenrot, 6 Pfund Weizenrot, 2 Pfund gemischte Mispel, 6 Pfund Weizenklein, 5 Pfund weißes Straarrot, 6 Pfund Kussäcker treibendes Weizenklein, zusammen 40 Pfund. Diese Mischung ist für guten, feuchten und humosen Boden berechn.

ROMAN VON **Das Schicksal spricht das letzte Wort** VON **JOHANNES SCHNEIDER** ERSTER BAND

(7. Fortsetzung.)

Er bückte sich nach der Seidenwäsche, die in diskreten Farben über Bett und Divan ausgebreitet lag. Man mußte unbedingt mit Luß sprechen. So viel Geduld war hemmend. Schließlich bekam man all das Zeug, um das die Mama jetzt so besorgt war, in jeder Stadt, an jedem einigermassen größeren Fleck der Erde und brauchte es nicht erst von Wien mit durch die halbe Welt zu schleppen.

Wenn Thonson sich auch mit so viel unnützem Kram befaßte, konnte man ein Warenhaus damit eröffnen. Weberhaupt Thonson. Thom hatte das Gefühl, als wolle Luß ihm diesen gleichsam als Amme mitgeben. Allein wäre es amüsanter gewesen. Frau Hedwig's Kopf fuhr hoch, als er sie mit der Frage überfallte: „Sag, Mutter, warum heiratet Luß eigentlich nicht?“

„Er ist doch erst achtundzwanzig, Thom!“

„Erst?“ Die Fräulein freute sich, daß er auf der Seitenleiste des Toiletentischs und spielte mit der Troddel des seidenen Pujamas, der auf der Rückenlehne hing. „Coelin ist doch nun auch schon heiratsfähig, nicht?“

„Gott, Thom, du machst mich verrückt!“ Sie legte zerstreut ein sorgsam gebündeltes Bündel Toiletentücher zwischen ein Paar grob gewasener Stiefel, die für Bergpartien berechnet waren. „Sprich doch nicht derlei vor Coelin. Sie denkt noch nicht daran!“

„Dummes, kleines Mädel!“ Er ließ die Troddel fallen und umringte die kleine Gestalt der Thonson. „Weißt nicht einmal, wie hochverehrt deine Tochter ist!“

„Thom! — Die Coelin?“ Hinter der erkrankten Frau tollerte ein Stapel Sendungen zu Boden. „Sag, Thom!“

„Natürlich, Mutter, wer denn sonst? Luß hat er gemeint, ich sollte ihm gehen. Aber nun hat er wohl eingesehen, daß es besser ist, wenn du darum weißt. Heute früh hat er befohlen — es gibt Tage, an denen er überhaupt nur beiseite — du wirst Mama mitteilen, daß Coelin mit dem Grafen Pippit ein Verhältnis hat.“

In das Gras nun gewachsen und handhoch geworden, so wird es abgemäht, damit einmal das Unkraut bekämpft und der Bestand wieder wachse. Hiermit wird wieder bekämpft und nun noch eine Düngeperiode von 15 bis 20 Pfund Stickstoff gegeben. Diese Maßnahme wird je nach Bedarf noch öfters wiederholt. Das abgemähte Gras und Unkraut bleibt auf verteilt auf der Fläche liegen als Ersatz humoser Masse.

Eine andere, sehr wichtige Frage ist die Wassererzeugung. Ohne genügende Feuchtigkeit gibt es keine dicke Pflanzenarbe, weshalb von mehrerer dieser Punkte berücksichtigt werden sollte, besonders wo hier viel Kulturarten getroffen werden. Vor allem, wenn der Sommer recht trocken ist, hat man den Beweis dafür, daß dies nicht nur für die Reife, sondern in dem Maße für die Entwicklung in Frage kommt, die ebenfalls bei ungenügender Wassererzeugung keine Erträge bringen kann.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß die Fläche zum Zweck der Mückenvermeidung nicht nur im Herbst, sondern auch im Frühjahr zu bearbeiten ist. Wenn man ihnen mehrere Quadratmeter ohne Rasenarbe eingräbt, werden die an beiden eingegraben werden. Wenn es irgend möglich ist, nehme man die Fläche nicht eher in Benutzung, bis eine wirklich dicke Grasnarbe ein Deckende mit Geflügel ohne Schädigung der Anlage ausfällt. M. Sch.

Landwirtschafts- und Sichertätigkeitsangelegenheiten.

Gesellschaftliche Einschränkung bezüglich ihrer Bekämpfung.

(Nachdruck verboten.)

Als ein großer Schädlingsbekämpfungsverein die Mückenplage im Herbst zu bekämpfen, das Aussehen dieses Hauptbogens ist bekannt. Zunächst ein ansehnliches Weidmahl, mal er erwähnt, um zu betonen, daß man diesen Zartauswuchs mit dem harmlosen Mückenflug verwechselt. Im Winter unterscheidet sich der fäugende Fühlerabschnitt vom Winter durch seinen schmalen Flügel, der vor allem bei den Schlangen gelegentlich Stillsitzen zum Ausdruck kommt. Der Schwanz kommt in rasendem Flug dicht über der Erde „angelert“, wie man in der Jagdbräute sagt, und schlägt sein Quer, um es sehr mitzunehmen. Nach dem Ende des Fluges sich setzen an Geflügel verteilt, sieht man ihn meistens reglos auf einer Erhöhung liegen, um nach Weite zu spähen. Der Fühlerabschnitt dagegen erhebt sich plötzlich und ist meist, so wie in der Natur, in der Luft zu sehen. Die weißen Punkte an Geflügel treten im Frühjahr und im Herbst ein, während der Zugzeiten fliegen. — Die Bekämpfung dieses Schädlings ist gewissen Einschränkungen unterworfen. Sägerichte, Schweißschiffe, die an Pfählen, Büumen oder anderen freistehenden Gegenständen angebracht sind, dürfen nicht zur Verwendung kommen. Sägerichte, die den Vogel unterhalb fangen oder sofort töten, dürfen vom Oktober bis einschließlich April verwendet werden. Sie müssen jeden Abend nachgehoben und dürfen nur über 200 Meter gestellt werden. Von Wäldern ist es die Aufgabe, daß die Wohnungen für den Fang von Fühlerabschnitten weder ausgelegt, ausgehängt noch in Empfang genommen werden dürfen. Sägerichte, die am Fühlerabschnitt hängen, das Recht, Kräutern auszuweichen (§ 3 der Verordnung zum Schutz bedrohter Pflanzen- und Tierarten). Der zum Führen einer Jagdbräute Berechtigte kann den Sägericht mit der Schweißschiff an seinen an gefährlichen Stellen aufhängen, das der Sägericht im Stütz lassen muß und zu dem er sehr oft wieder zurückkehrt. Vorkündigung ist natürlich, daß der Schütze nach oben zu geht. Er sieht der Sägericht erst einmal nach dem Ende, so ist er nach 10 in Schuß, daß er den Stütz nicht brechen will, wenn er nicht sicher ist, sondern er kann so leicht erlegt werden. Mit welcher Wucht diese Stöße ausgeführt werden, zeigt ein Fall, wo ein Sägericht derart gegen das Sägericht traf, daß es sich verlor, sich nur kurzzeitig hielt oder wieder freimachen konnte, ohne daß man ihn unbeschädigt machte.

Die im Handel befindlichen Sägerichte sind meistens alle gut durchstrukturiert. Mit Vorzucht verwendet man eine 1/2 Liter Kanne, da der Sägericht besser danach fliehet. Geräte, die die Lauben freigelegt, sobald der Sägericht sich gefangen hat, verdienen den Vorzug. Die geschäftigen Fühlerabschnitte sind reicher, Fühlerabschnitt, Gesäß, Waden, Säger und Zaucher können mit Wasser gefüllt werden. Die Fühlerabschnitte sind von dem Eigentümer und Nutzungsberechtigten zu fassen und zu fassen sowie von deren Beauftragten gefangen oder sonstige unzulässig gemacht werden. Von dem Verbot des Fühlerabschnitts von Fühlerabschnitten sind die in dem genannten Personen befreit, wenn es sich um natürliche Personen handelt. Die folsormäßen zur Verwendung wirtschaftlicher Sägerichte gefangenen oder getöteten Vögel dürfen nicht freigegeben oder verkauft werden (§ 11 Abs. 3 der erlassenen Verordnung). Otto Koke.

Der Naturforscher Baron von Cuvier. (Fortsetzung.)

Der Naturforscher Baron von Cuvier. (Fortsetzung.)

Der Naturforscher Baron von Cuvier. (Fortsetzung.)

Funf-Ecke

Freitag, den 13. Mai:

Deutsche Welle 1635

11:00: Aus Frankfurt: Goethe-Fest, Fest in der Oper. * 15:00: Jungmädchenfeste. * 15:40: Praktische Naturforscher. * 16:00: Auswertung von Schulungsarbeiten im Unterricht der Landfläche. * 16:30: Nachmittagskonzert aus dem Reich. * 17:30: Abendschau in der Reichshalle. * 18:00: Deutsch für Deutsche. * 18:30: Ausland. * 19:00: Aus dem Reich. * 19:15: Wissenschaftlicher Vortrag für Jahrgänge. * 19:35: Arbeitslose. * 19:45: Wiederholung des Wetterberichts für die Landfläche. * 20:00: Aus der Reichshalle. * 20:15: Aus der Reichshalle. * 20:30: Aus der Reichshalle. * 21:00: Das Unheimliche. * 21:15: Aus der Reichshalle. * 22:15: Aus der Reichshalle. * 22:30: Aus der Reichshalle.

Sonnabend, den 14. Mai:

Deutsche Welle 1635

9:30: Stunde der Unterhaltung. * 14:50: Kinderballspiele. * 15:45: Pflege, Ernährung und Erziehung des Bauern. * 16:15: Aus der Reichshalle. * 16:30: Aus der Reichshalle. * 16:45: Aus der Reichshalle. * 17:00: Aus der Reichshalle. * 17:15: Aus der Reichshalle. * 17:30: Aus der Reichshalle. * 17:45: Aus der Reichshalle. * 18:00: Aus der Reichshalle. * 18:15: Aus der Reichshalle. * 18:30: Aus der Reichshalle. * 18:45: Aus der Reichshalle. * 19:00: Aus der Reichshalle. * 19:15: Aus der Reichshalle. * 19:30: Aus der Reichshalle. * 19:45: Aus der Reichshalle. * 20:00: Aus der Reichshalle. * 20:15: Aus der Reichshalle. * 20:30: Aus der Reichshalle. * 20:45: Aus der Reichshalle. * 21:00: Aus der Reichshalle. * 21:15: Aus der Reichshalle. * 21:30: Aus der Reichshalle. * 21:45: Aus der Reichshalle. * 22:00: Aus der Reichshalle. * 22:15: Aus der Reichshalle. * 22:30: Aus der Reichshalle. * 22:45: Aus der Reichshalle. * 23:00: Aus der Reichshalle. * 23:15: Aus der Reichshalle. * 23:30: Aus der Reichshalle. * 23:45: Aus der Reichshalle. * 24:00: Aus der Reichshalle.

Mittelddeutscher Rundfunk

Freitag, 13. Mai.

11:00: Fest in der Reichshalle. * 11:30: Fest in der Reichshalle. * 12:00: Fest in der Reichshalle. * 12:30: Fest in der Reichshalle. * 13:00: Fest in der Reichshalle. * 13:30: Fest in der Reichshalle. * 14:00: Fest in der Reichshalle. * 14:30: Fest in der Reichshalle. * 15:00: Fest in der Reichshalle. * 15:30: Fest in der Reichshalle. * 16:00: Fest in der Reichshalle. * 16:30: Fest in der Reichshalle. * 17:00: Fest in der Reichshalle. * 17:30: Fest in der Reichshalle. * 18:00: Fest in der Reichshalle. * 18:30: Fest in der Reichshalle. * 19:00: Fest in der Reichshalle. * 19:30: Fest in der Reichshalle. * 20:00: Fest in der Reichshalle. * 20:30: Fest in der Reichshalle. * 21:00: Fest in der Reichshalle. * 21:30: Fest in der Reichshalle. * 22:00: Fest in der Reichshalle. * 22:30: Fest in der Reichshalle. * 23:00: Fest in der Reichshalle. * 23:30: Fest in der Reichshalle. * 24:00: Fest in der Reichshalle.

Sonnabend, 14. Mai.

10:30: Konzert vom Dampfer „Leipzig“. * 14:30: Ballett. * 15:15: Ballett. * 16:00: Ballett. * 16:45: Ballett. * 17:30: Ballett. * 18:15: Ballett. * 19:00: Ballett. * 19:45: Ballett. * 20:30: Ballett. * 21:15: Ballett. * 22:00: Ballett. * 22:45: Ballett. * 23:30: Ballett. * 24:00: Ballett.

Weiter kam Thom nicht. Er hatte gerade noch Zeit, der Mutter einen Stuhl zuzuziehen. „Ach bitte dich, Mama! In diesem Alter läßt sich doch jedes Jung-Mädchen den Hof machen. Du wirst sie doch nicht einballamieren wollen, bis sie eine alte Jungfer ist.“

„Frau Hedwig hatte sich wieder gefaßt und fröhlich über das erlöste Gesicht. „Lust dich gefaßt?“

„Aber warum soll ich mich denn gefaßt haben, Mama? Ich hege ja gewiß auch keinerlei Sympathie für diesen Mann mit dem Himmelsgeficht und der Arroganz, als ob seine Vorfahren römische Kaiser gewesen wären. Aber das ändert doch nichts an der Tatsache und darauf kommt es ja schließlich auch gar nicht an. Wenn Coelin jaustament in diese Gattung Mann verheiratet ist, was willst du dann machen?“

„Thom, diese Sprache!“ hat die Kommerziantin entsetzt. „Er würde verlegen und bückte sich nach den Wästelchen, die noch immer auf dem Teppich lagen. „Entschuldige, Mama, wenn ich mich etwas burlesk ausgedrückt habe. Vielleicht imponiert es dir, einen Grafen zum Schwiegerohn zu bekommen.“

„Du schmeißst!“ Zwei erkrankene Augenpaare wandten sich beim Klang dieser Stimme nach der Tür, an deren Schwelle Luß hohe Gestalt auftauchte. Er sah verärgert auf den Bruder und dann mit einem leichten Anflug von Sarkasmus nach der Mutter hin. In seiner Stimme war feinerleierliche Erregung, als er sprach. „Aber was hast du denn für ein Schicksal mit dem Bruder?“

„Sofort!“ Thom war zwar nicht erfreut darüber, so auf Pippit verweisen zu müssen. Aber Geremilismus war unangenehm. Du machst es doch, noch im Trost etwas mit ihm zu machen. Gehorham brückte er die Türe hinter sich zu. „Warum in aller Welt hat Mama so etwas wie Furcht vor Luß, etwa Demütigung, wenn sie mit ihm spricht, gar nicht, als ob er ihr Kind, eher als ob er ihr Gebieter wäre?“

Hedwig hatte sich aus dem Stuhl gehoben und stand mit bloßem Gesicht und zuckenden Munde vor ihrem Wästelchen. „Halt du mit Coelin, das ist deine Sache, Mama.“

„Nein! Ich denke, das ist deine Sache, Mama.“

„Bist du der Ansicht, daß es ihr Glück ist?“

Luß zuckte die Achseln: „Ich weiß es nicht. Es fragt sich nur, ob du gewillt bist, deine Tochter dem Sohne des Mannes zur Frau zu geben, der ...“

„Nur die Hände erhoben Hände ließen ihn den Stuhl nicht ablassen. Sie hatte alle Farbe verloren und leuchtete an der Leuchte eines Stuhles fast. „Es liegen dreißig Jahre da zwischen — dreißig Jahre, Luß!“

„Es gibt Dinge, die nicht vergehen.“

„Luß, ich bitte dich!“ Sie hob hilflos wie ein Kind die Arme nach ihm und legte das Gesicht gegen seine zurückgegebene Schulter.

„Er hielt die Hände aufeinandergebrückt und schweig.“

„Du weißt, wie ich alles verliert, rang sie sich ab. „Das es ein Irrtum deines Vaters war! Das Pippit!“ „Gott, wie schwer war es, Tollgelaubtes immer wieder ans Licht des Tages reißen zu wollen! Und der Sohn kam ihr mit seinem Wort entgegen. „Wir haben uns geliebt. Es war kein Verbrechen. Luß, komm du denn wieder, das deine Mutter sich dir zu Füßen wirft, damit du endlich glaubst.“

„Wozu quälst du uns immer wieder?“ unterbrach er sie. „Ich nehme an und habe immer angenommen, daß es so ist, wie du mir gesagt hast. Sonst müßte ich mich der Frau schämen, die mich geboren hat.“

„Ein wenig entsetztes Ansehen sah sie ihm auf. Die Arme, die ihn umklammert hielten, wurden schlaff und fielen an seinem Körper herab. „Ich liebe dich, wie nur eine Mutter ihren Erstgeborenen lieben kann und du erniedrigst mich in deinem Herzen!“

„Weder in meinem Herzen, noch in meinen Gedanken, Mutter!“ Ihre Erregtheit erlosch. „Du mußt doch begreifen,“ lenkte er ein, „daß ich alles in mir für dich, mit dem Pippit in irgendwelche verwerfliche Beziehungen zu kommen. Du mußt Coelin lassen, wie sich die Sache verhält.“

„Nein!“ Sie ließ es so drohend heraus, daß Luß einige Schritte zurückwich. „Nein!“ dann es noch einmal. Ihre ganze Schamhaftigkeit stand jetzt vor ihm. „Wenn du glaubst, daß es nötig ist, dann übernehme du es, sie in Kenntnis zu setzen. Von mir kommt nicht verlangen, daß ich mich auch noch vor meiner Tochter so erniedrige, wie ich es vor dir getan habe.“

„Er hing sie mit den Armen auf und trocknete ihr die schweißbedeckte Stirn. Ihr Gesichtsausdruck war ein Gemisch aus Grollen. „Ich bitte dich, Mama, beruhige dich! Coelin soll nicht davon erfahren. Und ich — ich schweige dir, daß ich nicht wieder daran rühren will. Genügend dir das?“

(Fortsetzung folgt.)

